

Die Bote aus dem Riesengebirge.

Zeitung
Vierundsechzigster

für alle Stände.
Jahrgang.

Nr. 137.

Hirschberg, Donnerstag, den 15. Juni

1876.

Erscheint täglich mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal, bei allen kaiserlichen Postämtern und auswärtigen Commanditen zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insektionsgebühr für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

* Hirschberg, 14. Juni. (Politische Uebersicht.) Die liberale Partei hat zur Zeit das Vergnügen, von ihren verschiedenen Gegnern wie in einem Kaleidestop umgeworfen zu werden. Die Conservativen beschuldigen sie der Unfähigkeit, die angeborene principielle Oppositionslust zu überwinden, die Radicale werfen ihr vor, mit allen ihren Grundsätzen gebrochen zu haben und eine rein gouvèrnementale Partei geworden zu sein. Die Agrarier stellen sie dem Volke dar als Vertreterin des Geldcapitals, die Socialisten hegen gegen sie als die Beförderer der Interessen der industriellen Arbeitgeber, und aus der Mitte der Gewerbetreibenden selbst erhebt sich gegen sie der Vorwurf, daß sie ein die nationale Industrie ruinirendes Manchesterthum auf ihre Fahne geschrieben haben. Die grellen Widersprüche aller dieser Angriffe genügen bereits zu ihrer Widerlegung. Am allerwenigsten ist es nöthig, die abgedroschenen Schimpfreden der Agrarier und Socialdemokraten zurückzuweisen. Dagegen erfordert der Vorwurf des Manchesterthums allerdings eine kurze Erwiderung, zumal er neuerdings hier und da in Kreisen auftaucht, welche bisher den liberalen Anschauungen angehört haben. Diese Erwiderung kann einfach in dem Hinweise bestehen, daß die liberale Partei sich niemals mit der Manchesterpartei schlechthin identificirt hat. Die liberale Partei verlangt den Freihandel, weil er eine Forderung der Gerechtigkeit und der freien Bewegung ist, sie verwirft den Schutzzoll, weil er die Interessen weniger auf Kosten der Gesamtheit fördert. Sie betrachtet den Freihandel für die Volkswirtschaft im Ganzen als eben so nützlich, wie den Schutzzoll als schädlich. Niemals aber hat sie diesen principielle Standpunct dahin ausgelegt, daß in der Praxis aus der Durchführung des Freihandels um jeden Preis — und das ist es doch, was man unter Manchesterthum zu verstehen pflegt — zu bestehen sei. Geht man den erst seit etwa Jahresfrist in ihrer gegenwärtigen Lebhaftigkeit aufgetauchten Angriffen gegen die „Manchesterpolitik“ der liberalen Partei auf den Grund, so findet man, daß sie durchweg im Zusammenhang stehen mit der Frage der vollständigen Aufhebung der Eisenzölle. Gerade in dieser Frage aber hat die liberale Partei bewiesen, wie wenig jener Vorwurf begründet ist. Wenn anders hat es denn die Eisenindustrie zu verdanken gehabt, daß die vollständige Aufhebung dieser Zölle vom 1. October 1875 auf den 1. Januar 1877 verschoben wurde, wenn anders, als der liberalen Seite des Reichstages? Und was hätte die liberale Partei, wenn sie wirklich der reinen Manchesterdoctrin huldigte, bewegen sollen, minder freihändlerisch zu sein, als der Bundesrath? Allerdings, der Forderung einer abermaligen und noch dazu ganz unbestimmten Prolongation des Aufhebungstermines ist die liberale Partei im letzten Winter entgegengetreten, weil sie sich nicht überzeugen konnte, daß die von den Petenten vorgebrachten Gründe

derart seien, um den Bruch des im Jahre 1873 in der bündigsten Weise geschlossenen Compromisses zu rechtfertigen. Sie hat also einfach festgehalten an einem zu Recht bestehenden Gesetz, und es wäre in der That eine seltsame Logik, wenn ihr um dieses Grundes willen der Vorwurf abstracten Manchesterthums gemacht werden sollte. Eine andere Basis für solchen Vorwurf ist aber schlechthin nicht zu entdecken. Wie bisher, so wird auch in Zukunft die liberale Partei den Schutzzoll überall bekämpfen, wo er thatsächlich mehr oder weniger die Wirkung eines Prohibitivzolls hat und die Interessen der Gesamtheit schädigt; daß sie aber weit davon entfernt ist, einer Doctrin zu Liebe das wahre (nicht ein künstliches) Gedeihen der nationalen Industrie zu beeinträchtigen, dafür werden die Verhandlungen über die zu erneuernden Handelsverträge den Beweis liefern. — Die „Post“ schreibt: „In der Presse wird vielfach darauf hingedeutet, daß Staatsminister Delbrück sehr bald wieder eine seinen eminenten Fähigkeiten entsprechende handelspolitische Wirksamkeit übernehmen werde; wir werden jedoch darauf aufmerksam gemacht, daß die bezügliche Nachricht mehr einem allgemeinen Wunsche Ausdruck giebt, als daß sie eine thatsächliche Unterlage hat, zumal Herr Delbrück ganz entschieden seine Abneigung zu erkennen gegeben hat, künftighin nochmals eine amtliche Thätigkeit zu übernehmen.“ — Die antiliberalen Parteien gefallen sich darin, die Stellung des Cultusministers Dr. Falk als erschüttert hinzustellen. Wie unbegründet diese Nachricht ist, geht aus einer Publication in der letzten Nummer des „Reichs-Anzeiger“ hervor, wonach dem Herrn Minister der Rothe Adler-Orden erster Classe mit Eichenlaub verliehen worden ist. — Die Rippesche Fortschrittspartei hat nach der Annahme des neuen Wahlgesetzes durch den provisorischen Landtag ein Beispiel staatsmännischen Tactes gegeben, das in manchem größeren deutschen Bundesstaat zur Nachahmung empfohlen werden kann. Der mit drei Genossen aus dem einundzwanzigköpfigen Landtag ausgeschiedene Syndikus Hausmann, fortschrittlicher Reichstagsabgeordneter für das Fürstenthum, erklärt in einem sehr versöhnlich gehaltenen Artikel, daß die Rippesche Fortschrittspartei die durch Annahme des neuen Wahlgesetzes geschaffene Lage nicht ignoriren, sondern auf Grund dieses Wahlgesetzes den freilich sehr erschwerten Kampf um ihre Principien aufnehmen müsse. — Nach einer Mittheilung der „Frankf. Ztg.“ wird der Kaiser von Rußland nun doch und zwar, am 18. Juni nach Jugenheim reisen, um daselbst, soweit vorläufig bestimmt, bis zum 6. Juli zu verweilen. — Nach neueren Instructionen, die den türkischen Commissarien in den aufständischen Provinzen zugehen, sollen dieselben im Anschluß an die jüngste Proclamation der Regierung erklären, die Türkei halte die schon bewilligten Reformen auf Grund der früher an die Präsidenten der gemischten Commissionen gerichteten

Weisungen vollkommen aufrecht. Die Commissionen sollten die Reformen zur Ausführung bringen. Die Concessionen würden sich jedoch nur auf diejenigen Bewohner der insurgirten Districte erstrecken, die sich während der nächsten sechs Wochen mit der Regierung verständigen. Aus Constantinopel erhält die „N. Zig.“ folgendes Privattelegramm: „Osnisbel haben Mehemed Ruschi Pascha und Raschid Pascha ihre Befriedigung über die telegraphische Antwort des Fürsten Milan auf die diesseitige Anfrage über die serbischen Rüstungen ausgedrückt. Da aber Serbien mit nichts die Absicht verrieth, abzurufen oder seine Truppen von der Grenze zurückzuziehen, so bestehen die Dinge zwischen hier und Serbien eigentlich in derselben Bedenklichkeit fort. In Wirklichkeit erklärt auch Mehemed Ruschi Sedem, der es hören will, daß er einen Conflict mit Serbien gar nicht scheue, indem 40,000 Mann bereit stehen mit Serbien aufzuräumen. In Folge der Antwort Milan's wurde dem türkischen Militärcommandanten eingeschärft, jede Provocation an der Grenze zu vermeiden. Gleichzeitig wurde sie aber auch angewiesen, bei dem geringsten Anzeichen einer serbischen Invasion die Offensiv zu ergreifen. Die Pforte besorgt, daß die Serben die Drien überschreiten und auf Serajewo loszugehen beabsichtigen. Serbische Vorkehrungen am Drienflusse deuten auf eine solche Absicht hin. In diesem Falle würde die türkische Hauptmacht bei Nisch in Serbien eindringen und auf Belgrad losrücken.“

Berlin, 13. Juni. (Bermischtes.) Officiös wird geschrieben: „Es zeigt sich jetzt, wie frivol jene Gerüchte waren, welche die verzögerte Abreise unseres Kaisers nach Gms aus einer Lockerung des Drei-Kaiser-Bündnisses erklären wollten. Aber nicht bloß frivol, sondern auch unlogisch. Denn wäre eine solche Lockerung zu befürchten gewesen, so lag es erst recht im Interesse der beiden so innig befreundeten Monarchen, die Gelegenheit des persönlichen Begegnens so viel als möglich zu beschleunigen.“ — Wie von hier nach auswärtig telegraphirt wird, haben die Aerzte dem Fürsten Bismarck eine Kur in Missingen anempfohlen. — Der „Vln. Volksztg.“ zu Folge ist dem Erzbischof Mechers am Sonnabend die Aufforderung zugestellt worden, am 28. d. M. vor dem königl. Gerichtshofe für kirchliche Angelegenheiten in Berlin zu erscheinen. — Die „Deutsche Eisenbahn-Ztg.“, das Blatt der Kritik resp. Anstandslosen, welche in dem Zeitungs-Kataloge der Post für 1. Juli 1876 gelöst ist, erscheint, wie das Blatt in seiner letzten Nummer mittheilt, unter dem Titel „Deutsche Reichs-Ztg.“ weiter. — Herr v. Arnim, der Sohn des früheren Postchefs, ist zur Abweidung geschäftlicher Angelegenheiten für einige Tage nach Berlin gekommen. Graf Harry v. Arnim wartet, wie die „Voss. Ztg.“ berichtet, in Ragaz auf den Bescheid des Kammergerichtes in Betreff des gegen den erlassenden Stedbrief eingeleiteten Protestes, um im Falle der Zurückziehung des Stedbriefes nach Carlsbad zu reisen. Der Gesundheitszustand des Grafen Arnim soll sehr besorgnißerregend sein. Wird vom Kammergerichte die Zurückziehung des Stedbriefes nicht verfügt, so wird Graf Arnim die Quellen von Bichy aufsuchen, deren Vorzüge für Diabetes Leidende denen von Carlsbad ungefähr gleichen. Herr v. Arnim, der Sohn, beabsichtigt, zur Kräftigung seiner noch immer sehr geschwächten Gesundheit von hier nach Montreux zum Sommeraufenthalt zu gehen.

— (Unterschlagungsproceß Bilz.) In der bekannten Unterschlagungsclade des Hauptcassen-Rendanten Gustav Heinrich Bilz fand heute Termin zur mündlichen Verhandlung vor dem Stadtschwurgericht (Vorsitzender Stadtgerichtsrath Condelhardt) Statt. Die Vertbeidigung führt Rechtsanwalt Frosch. Der zu einer cause célèbre gewordene Fall hatte ein zahlreiches Auditorium im Gerichtssaal verammelt, das mit lebhaftem Interesse den unbefangenen auf die Anklagebank zuschreitenden Angeklagten musterte, dessen unscheinbare Figur durch die blasse Gesichtsfarbe noch unbedeutender erscheint. Auf die Frage des Präsidenten erklärt Bilz, am 28. Januar 1875 geboren und von dem Bunzlauer Schwurgericht wegen Vergehens gegen die Sittlichkeit mit 2 Jahren Zuchthaus bestraft zu sein. Der Inhalt der Anklage ist im Allgemeinen bekannt; dieselbe führt zunächst 19 verschiedene Fälle auf, in denen der als Hauptcassen-Rendant der Berlin-Görlitzer und Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn seit 1871 fungierende Angeklagte zahlreiche Effecten, deren Vereinnahmung und Eintragung in's Effectenjournal ihm oblag, unterschlagen und zu seinem Nutzen verwendet hat. Das Depositorium der Effecten hatte der Angeklagte mit dem zweiten Rendanten Philipp verwaltet, die Depositalheime von Bilz allein unterschrieben und die Effecten allein und ohne weitere Controle auch von dem letzteren in Empfang genommen.

Der letzte Betrugsfall, der ein so ungeheures Aufsehen erregte, ist wohl noch so frisch in Aller Gedächtniß, daß wir nur kurz daran zu erinnern brauchen. Bilz hatte nach der Anklage bei der Handelsbank 77,000 Mk. consolidirte preussische Staatsanleihe verkauft. Am 1. Februar 1875 bald nach 8 Uhr erschien Bilz auf dem Bureau der Handelsbank und erhob dort in Gegenwart des Cassiers und des Procuristen Schmidt den Betrag von 274,738 Mk., wogegen er eine mit dem Namen des Geh. Rath's Nichtstzig unterschriebene Quittung übergab. Nach der Anklage ist diese Quittung von dem Director Nichtstzig, der dem Angekl., unbedingtes Vertrauen schenkte, dem Letzteren in Blanco übergeben worden, lediglich zu dem Zweck, um während der Bauzeit der Bahn eiligen Zahlungsanforderungen genügen zu können. Nach Eincaßirung der Gelder ist Bilz bekanntlich nach Oesterreich entflohen und hat die unterschlagene Summe in seinem Nutzen verwendet, theils zum Ankauf von Papieren, theils zur Vethelligung an einer Brauerei, bis er vor wenigen Monaten zu Urfaß bei Linz ergriffen und hierher zurücktransportirt wurde. — Das Verhör des Angeklagten ist anfänglich ohne besonderes Interesse. Derselbe erklärt sich für nichtschuldig im vollen Umfange der Anklage, giebt aber seine Schuld in obigen 19 Fällen, in denen es sich zumeist um Unterschlagungen von Cautionen zc. handelt, zu, mit der Modification, daß er sich derselben nicht in 6, sondern in 5 selbstständigen Handlungen schuldig gemacht habe. Bezüglich des schwersten aller Fälle behauptet Angeklagter, zur Empfangnahme des Geldes berechtigt gewesen zu sein. Die der Bahn von dem Ministerium nach Genehmigung des Landtages zurückgegebenen Cautionseffecten sollten auf Beschluß der Direction verkauft werden. Er habe nun mit dem Cassirer Schmidt abgemacht, daß die Effecten successive verkauft und der Ertrag von ihm erhoben werden sollte. Diese Art der Abmachung sei auch dem Director Geh. Rath Hartmann mitgetheilt worden. Bilz behauptet ferner das Vorhandensein einer Marginal-Verfügung des Handelsministers, auf welcher eine von den Directoren gezeichnete Randbemerkung ihn (Bilz) autorisirt haben soll, die der Eisenbahngesellschaft gehörigen Effecten bei der Generalkassencasse in Empfang zu nehmen. Im Uebrigen sagt Angeklagter bezüglich der Hauptunterschlagung Neues nicht aus. Er sei sofort nach Erhebung der Summe flüchtig geworden, habe das Geld theilweise zu seinem Lebensunterhalt gebraucht, theilweise sicher angelegt. So seien auf der Brauerei in Linz 70,008 fl., 34,000 fl. bei Gebr. Künze in Eger. Von der unterschlagenen Summe seien 262,216 Mk. noch vorhanden gewesen, so daß im Ganzen 11,522 Mark fehlen. Angeklagter bestreitet schließlich, in Linz auf großem Fuß gelebt zu haben und behauptet auf Verfragen, die ersten Unterschlagungen zur Dedung von Verlusten in Folge von mißglückten Speculationen verwendet zu haben. Die Notification des Handelsministers habe er verbrannt. Das Zeugenvorhör ergibt wesentlich neue Momente nicht. Bureauvorsteher Sering kann von dem Vorhandensein einer solchen Verfügung, wie sie Bilz behauptet, Bestimmtes nicht behaupten, bezweifelt aber das Vorhandensein einer solchen. — Zeuge Schmidt, Procurist der Handelsbank, sagt aus, daß Bilz den Cassenbeamten als Hauptcassen-Rendant bekannt gewesen und die mit „Nichtstzig“ unterschriebene Quittung deshalb als ausreichend angesehen worden sei. Eine weitere Legitimation, namentlich eine solche Marginalverfügung, wie sie Bilz behauptet, sei ihm positiv nicht vorgelegt worden. Die frühe Erhebung des Geldes habe Bilz damit motivirt, daß er die Summe schon um 9 Uhr der Bank einzahlen müsse. Der Cassirer Meinhardt der Handelsbank hat die Plece nicht gesehen, auf Grund deren die Auszahlung der Effecten erfolgte. Geh. Rath Nichtstzig: Seine Erinnerung geht nur so weit, daß Ende 1874 oder Anfang 1875 auf Antrag der Halle-Sorau-Gubener Direction der Rest der hinterlegten Caution abgehoben werden sollte. Das Handelsministerium gab seine Einwilligung, aber er weiß nicht, wie bei der Abhebung der Effecten concedirt wurde. Nach der Entweichung des Bilz wurde ihm erst bekannt, daß eine Quittung mit seiner Unterschrift übergeben worden war. Diese Unterschrift müsse er recognosciren, aber er wisse nicht, wie Bilz in den Besitz derselben gekommen; vermutlich rühre dieselbe aus der Zeit her, wo er noch Vorsitzender des Revisions-Comites in Görlitz war und durch Bilz den Verwaltungsrath einladen ließ. Außerdem fehle der Directionstempel, und er erinnere sich nicht, daß er bei seiner Directionsführung in Berlin jemals eine Quittung ohne Stempel ausgestellt habe. Daß er die Ermächtigung zur Erhebung des Geldes an Bilz gegeben, glaube er nicht, da zur Ablangung größerer Summen immer zwei Beamten deputirt wurden; immerhin sei es nicht positiv unmöglich, daß er im Ordrange der Geschäfte die Vollmacht gegeben. Bestimmte Vorschriften über die Abhebung von Geldern existirten damals nicht, wenigstens nicht schriftlich. Eine generelle Ermächtigung zur Benutzung seiner Unterschriftsblanquets habe er niemals erteilt. Wegen der veruntreuten Summe sei er bis jetzt von der Direction nicht in Anspruch genommen.

(Fortsetzung folgt.)

Hessen. Der sich noch immer ausbreitenden kirchlichen Bewegung, die sich nunmehr gegen die beiden Hauptbeschlüsse (Trauungs- und Kirchensteuer) der Synode und diese selbst richtet, haben sich nun förmlich die Decanate Worms und Alzei, ein großer Theil der Gemeinden des Decanats Mainz angeschlossen, das Decanat Ingelheim steht im Begriff, dieses zu thun. Einstimmig ist man, sagt das „Fest. J.“, in dem Verlangen der Einarbeitung der angeführten Beschlüsse, Auflösung der Synode, Neuwahl derselben auf Grund eines eine größere Vertretung des Laienelementes sichernden Wahlgesetzes.

Cassel, 11. Juni. Die „Hessische Morgen-Zeitung“ enthält aus den Kreisen Homburg und Ziegenhain mehrere Berichte über die dort von dem Abg. Dr. Wehrenpennig vor seinen Wählern gehaltenen Reden. Dr. Abg. gab zunächst in Homburg und Treysa einen Ueberblick über die Gesetzgebung der letzten Jahre, und wies nach, wie diese Gesetze aus dem Bedürfnis hervorgegangen seien, die Einheit des Reiches in den Heereseinrichtungen, in dem Münz- und Bankwesen, in dem Rechtsleben u. s. w. herzustellen und in Preußen das begonnene Werk der Selbstverwaltung, sowie die Regelung der Hofrechtsrechte des Staates über die Kirche zu vollenden. In seinen in Ziegenhain und Neulirchen gehaltenen Vorträgen beleuchtete der Herr Abg. Wehrenpennig hauptsächlich das Programm der „Steuer- und Wirtschaftsreformer“ oder der Agrarier, deren Forderungen er als unberechtigt zurückwies, u. A. meint er: „Eine Verbesserung unseres Steuerwesens und eine gerechte und gleichmäßige Vertheilung der Steuern werde der Landmann am wenigsten im Bunde mit jenen Rittern und Junkern erreichen, die Jahrhunderte lang alle öffentlichen Lasten und Dienste auf den Bürger und Bauern abgewälzt und hartnäckig die Steuerfreiheit ihres eigenen Standes bis in die neueste Zeit behauptet hätten.“

Darmstadt, 13. Juni. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer wurde von dem Abg. Edinger eine Interpellation an die Regierung bezüglich deren Stellung zum Reichseisenbahnprojecte eingebracht. Dasselbe soll dem Ministerpräsidenten schriftlich zu gestellt werden.

Rehl, 13. Juni. In Folge des Anschwellens der Ströme in der Schweiz riß der Rhein in der vergangenen Nacht die Schiffbrücke bei Dünningen fort. Der Wasserstand des Rheines ist hier fortwährend im Wachsen.

Friedrichshafen, 13. Juni. Die Ueberschwemmung dauert fort, der Bodensee steht 10 Fuß über Null, die Landungsbrücken sind überfluthet. Die Bodenseebäder sind in Noth, das hiesige Gaswerk ist ruiniert. In Ravensburg stehen die Weingärten, in mehreren Dörfern ferner einige tiefgelegene Fabrikanlagen und Häuser unter Wasser.

Cannstadt, 13. Juni. Der Neckar ist fortwährend im Steigen. Ulm, 13. Juni. Die Iller und die Donau sind ausgetreten; die Wasser steigen.

Schwerin, 13. Juni. Die von einigen Blättern gebrachte Meldung, daß die mecklenburgische Regierung die Eisenbahnen zurückzukaufen beabsichtige, entbehrt den „Mecklenburgischen Anzeiger“ zufolge jeder Begründung.

Strasbourg, 10. Juni. „Eine für das Elsaß sehr erfreuliche Kunde“ wird dem „Mainzer Journal“ von seinem elsässischen Correspondenten mitgetheilt. Es handelt sich in der That um nichts Beringeres, als um einen neuen Veltain, mit welchem das in dieser Beziehung schon sehr aegerrte Reichsland beglückt werden soll. „Der Proceß der Beatification P. Liebermann's ist in Rom so weit vorangeschritten — schreibt der Correspondent — daß die Einführung (introduction) derselben nach mehrjähriger Prüfung durch Acclamation angenommen worden und deshalb ein günstiger Entscheid gesichert ist. Durch diese Acclamation ist die Verdienlichkeit der Tugenden Liebermann's anerkannt. Nicht zu verwechseln ist dieser Liebermann mit Liebermann dem Dogmatiker. Der zu Canonistrende ist der bekehrte Sohn des Rabbiners von Zabern, Pfarrer der Congregation des heiligen Herzens Maria zur Bekehrung der Negere. Seine Congregation hatte eine Station zu Marienthal am Unterhein; ihr Sitz ist in Paris, sie besteht zum guten Theil aus elsässer Priestern.“

Metz, 8. Juni. Die hiesige Stadt und die in der nächsten Umgebung gelegenen Schlachtfelder üben, seit bessere Bitterung eingetreten ist, immer noch große Anziehungskraft aus. Besonders in den Pfingstfesttagen war der Besuch der historisch merkwürdig gewordenen Dertlichkeiten ein sehr lebhafter. Von Spuren, welche an die Stadt gebachten Kämpfe erinnern, gewahrt man gegenwärtig außer den zahlreichen Gräbern wenig mehr. Mit wenigen Ausnahmen (dazu gehört das Schloß Colombe, die Ferme Point du Jour) sind sämtliche zerstörte Gebäulichkeiten neu aufgebaut. Auch die Kirche zu St. Privat, welche längere Zeit im Schutt lag, geht ihrer Vollendung entgegen. An die Stelle der zu Tausenden umgebauten Bäume sind überall Neupflanzungen getreten. Einen erfreulichen Eindruck macht auf den Besucher die Sorgfalt, mit welcher die Soldatengräber gepflegt sind. Dies ist den eigens an-

gestellten Gräberwärttern (Invaliden des letzten Krieges, die auch den Fremden als zuverlässige Führer zu empfehlen sind) zu verdanken. Erfreulich ist, daß auch die auf französischem Gebiet gelegenen Soldatengräber besser gehalten werden als früher, ebenso, daß man seit längerer Zeit von Verwüsthungen von Denkmälern oder sonstigen Verunehrungen der Gräber nichts mehr hört.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 13. Juni. Die „Politische Correspondenz“ meldet: Der Erzherzog Albrecht reist Abends über Köln zum Besuche der königlichen Familie nach Brüssel ab. Ueber die Rückreise ist noch nichts Näheres bekannt, doch besucht der Erzherzog vermuthlich auch den Kaiser Alexander und den Kaiser Wilhelm.

Ragusa, 12. Juni. In Folge der Seitens der türkischen Regierung erlassenen Amnestie waren bis jetzt von hier acht Familien in ihre Heimath zurückgekehrt. Zwei Mitglieder derselben sollen am 10. d. in Ravno von Muhamedanern ermordet worden sein. Die hier weilenden Emigranten haben noch auf zwei Tage Unterstützung erhalten, dieselbe soll ihnen indeß fernerhin, wie verlautet, nicht mehr gewährt werden.

Schweiz. Basel, 12. Juni. Nachmittags 3 Uhr hatte das Wasser des Rheins eine Höhe von 18 Fuß über den durchschnittlichen Wasserstand erreicht. Die Eisenbahnverbindung zwischen Zürich und der Ostschweiz ist unterbrochen. Mehrfach werden Unfälle gemeldet. Bei Kurzdorf sind 4 Personen ertrunken. Aus mehreren Dörfern des Cantons Thurgau flüchten die Einwohner.

Italien. Rom, 10. Juni. Der Kerikale „Monitore“ von Rom, welcher für die Theilnahme der Kerikalen an den Wahlen für die Communal- und Provinzialräthe kämpft, erklärt, daß zu seinem großen Bedauern die Gegner jeder Wahlbetheiligung trotz der von Papste und Bischöfen und Erzbischöfen gebilligten Beschlüsse der Katholikenversammlungen in Venedig und Florenz es durchgesetzt haben, daß beschlossen worden ist, an den bevorstehenden Administrativwahlen keinen Antheil zu nehmen. — Nach anderen Kerikalen Blättern wird am Sonnabend Abend eine deutsche Pilgercaravane von mehr als 300 Köpfen unter der Leitung von fünf Bischöfen, dem Fürsten Löwenstein und Baron Loë in Rom ein- treffen und dem Papste am Jahrestage seiner Krönung und Erhebung auf den päpstlichen Stuhl ihre Aufwartung zu machen. Demnächst wollen sie die Heiligthümer von Loreto und Subiaco besuchen.

Frankreich. Versailles, 13. Juni. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission wurde an den Minister des Auswärtigen, Herzog v. Decazes, eine Anfrage wegen der allgemeinen politischen Situation gerichtet, in deren Beantwortung derselbe zunächst die in Folge der Ermordung des französischen Consuls in Salonich ergriffenen Maßregeln auseinandersetzte und darauf hinwies, daß der weitere Verlauf der Dinge im Orient eine weitere Entfaltung von Seestreitkräften nicht nöthig habe erscheinen lassen. Der Minister wandte sich alsdann zu den Verhandlungen, welche aus Anlaß des Aufstandes in Bosnien und der Herzegovina geführt worden seien und hob namentlich hervor, daß die Integrität des ottomanischen Reiches und die Besserung des *status quo* in jenen Provinzen einstimmig von allen Mächten als Ziel im Auge behalten seien. Dieser Politik habe Frankreich sich angeschlossen. Wenn auch abweichende Meinungen über die zur Erreichung des Zweckes erforderlichen Mittel hervorgetreten wären, so hätten dieselben sich noch nie auf den eigentlichen Kern der Frage erstreckt. Frankreich habe hierbei keine Initiative ergriffen und selbst nicht einmal besonders thätigen Antheil genommen. Wenn es sich zeitweilig dazu berufen fand, eine veröhnliche Action auszuüben, so geschah dies doch nur unter Bedingungen, welche seine ganze Situation nicht compromittiren konnten, zumal das Werk seiner Wiederherstellung im Innern stets die hauptsächlichste Sorge des Landes sein müsse. — Im weiteren Verlaufe der Sitzung der Budget-Commission wurden gegen das Personal der diplomatischen Vertretung Frankreichs im Auslande verschiedene Angriffe erhoben. Der Minister des Auswärtigen, Herzog Decazes, wies dieselben auf das Entschiedenste zurück. — Der Senat berieth den Antrag Parieu's betreffend die Suspendirung der weiteren Ausprägung von Silbermünzen. Der Finanzminister erklärte, er beabsichtige, mit der Ausprägung von Silbermünzen anzuhalten, falls die Ursachen des Sinkens des Silberwerthes fortzuauern sollten.

Belgien. Brüssel, 13. Juni. (Wiederholt!) Ueber die durch das verfassungsmäßige Ausschreiben von 63 Abgeordneten notwendigen Ergänzungswahlen zur Repräsentantenkammer liegen bis jetzt folgende Resultate vor. In der hiesigen Stadt sind die ausgeschriebenen liberalen Abgeordneten sämmtlich wiedergewählt; ebenso in Ostende und Arlon. Die Kerikalen Abgeordneten wurden wiedergewählt in Antwerpen, wo dieselben eine Majorität von 160 Stimmen erhielten, ebenso in Brügge, wo jedoch in zwei Fällen noch Stichwahl stattzufinden hat, ferner in Marche, Namur, Neufchateau und Virton. In Nivelles haben die Liberalen zwei Sitze

in der Kammer gewonnen, in Vres einen Sitz eingeblüßt. Soweit sich das Gesamtergebnis übersehen läßt, dürfte die bisherige liberale Majorität von 14 Stimmen auf 12 herabgemindert werden.

Rußland. Petersburg, 12. Juni. Prinz Georg Romanowitsch Leuchtenberg wird nach Schweden gehen, um die kaiserliche Familie bei den Begräbnisfeierlichkeiten für die vermittelte Königin zu repräsentieren. Prinzessin Anastasia, Tochter des Fürsten Nikita von Montenegro, ist hier mit ihrer Gouvernante eingetroffen, um zu ihrer Erziehung in das Smolino Institut zu treten, in welchem sich bereits zu gleichem Zweck 2 Schwestern von ihr befinden.

Serbien. Belgrad, 13. Juni. Wegen der in letzter Zeit vorgekommenen häufigen Grenzverletzungen hat die serbische Regierung zwei Commissäre nach Widdin geschickt, um mit dem dortigen Pascha über die Maßregeln zur Verhinderung derartiger Vorkommnisse zu verhandeln.

Türkei. Der verstorbene Sultan hatte eine reichhaltige Menagerie von Thieren und Vögeln aller Art, Panther, Giraffen, Büffel, Strauße, Hähne u. s. w., und es war ein übliches Verfahren, daß Leute, die sich bei ihm in Gunst setzen wollten, ihm ein Geschenk mit irgend einem Thiere machten. Er belustigte sich oft ganze Tage lang in ihrer Gesellschaft, bewachte sie aber ebenso eifersüchtig wie seine Frauen, Niemand durfte sie sehen. Der jetzige Sultan hat nun angeordnet, daß sie in dem weitläufigen Garten des alten Serails untergebracht werden, und daß dieser Garten dem Publicum geöffnet werde. Von den zahllosen Pferden in den kaiserlichen Marställen hat er nur 24 für seinen Gebrauch reservirt und die übrigen theils zum Dienst der Cavallerie, theils zur Züchtung der einheimischen Pferderacen bestimmt.

Amerika. Washington, 13. Juni. Der Präsidentschaftscandidat der republikanischen Partei, Blaine, ist von einem Schlaganfall getroffen worden und schreitet seine Gesundheit nur langsam fort. Sein Erfolg in der demnächst zusammentretenden Nationalconvention in Cincinnati scheint demnach zweifelhaft.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 14. Juni.

*** Hundschau.** Vom Lehrertage. — Zur schlesischen Katholikerversammlung. — (Ernennung.) Sowohl auf dem allgemeinen Lehrertage zu Erfurt wie auf dem schlesischen Lehrertage gab sich unter den Elementarlehrern eine große Unzufriedenheit kund in Betreff nächstfallender Erwartungen Seitens des Abgeordnetenbauwesens in der ablaufenden Legislaturperiode. Was die Aussichten auf den endlichen Erlaß des seit 1850 verheißenen Unterrichtsgesetzes anbetrifft, so ist diese Unzufriedenheit berechtigt. Die günstigste Zeit, die Höhezeit des „Culturkampfes“, in welcher ein Unterrichtsgesetz noch am ehesten, liberalen Anforderungen entsprechend, zu gestalten gewesen wäre, erscheint verpakt. Das Stichwort „nur nicht drängen“, von welchem sich die Mehrheit der Liberalen Fall gegenüber in erster Reihe leiten ließ, trägt nicht wenig die Schuld daran. Am nicht Anträge zu stellen, deren Ablehnung außer Zweifel stand und dadurch die Situation noch zu verschlimmern, sah sich auch die Fortschrittspartei veranlaßt, sich auf Interpellationen zu beschränken. Selbst die hieran sich knüpfende Kritik über den Minister ist ihr gerade von den dem Lehrerstand angehörnden Abgeordneten verdacht worden. Für den Minister kann man nur geltend machen, daß, als er Minister wurde, er von dem Unterrichtsweisen nicht mehr verstand, als irgend ein anderer Abgeordneter. Der Unterrichtsminister selbst mußte also erst seine Amtsbefähigung unterrichten. Auf die Bildung einer entschiedenen liberalen Mehrheit im Abgeordnetenbauwesen haben die Elementarlehrer unlegbar großen Einfluß; leider wird derselbe aber dort, wo er am wirksamsten sein könnte, nämlich auf dem platten Lande, durchweg im entgegengekehrten Sinne geltend gemacht. Ausnahmen bestätigen nur die Regel. Es könnte auch nicht schaden, wenn außer Herrn Kiesel noch einige Elementar- und Seminarlehrer im Abgeordnetenbauwesen säßen; im Allgemeinen aber ist eine große Zahl von Specialinteressen für die Lösung von politischen, grundsätzlichen Fragen nicht günstig. Was schließlich die äußeren Verhältnisse der Lehrer betrifft, so sind die Klagen zum Theil ungerecht; es ist in dieser Beziehung Vieles in den letzten Jahren geschehen. Die Wählbarkeit in die Stadtverordnetenversammlung aber kann so lange nicht eingeräumt werden, wie der Lehrerstand von den Communalsteuern befreit bleibt und auch andere aus Gemeindemitteln besoldete Beamte nicht wählbar sind.

Der „Schl. Presse“ entnehmen wir folgenden, auf die Katholikerversammlung in Ratibor bezüglichen, beherzenswerthen Artikel: „Die Katholikerversammlung in Ratibor, welche nächsten Monat optima forma als Demonstration ultramontanertheils in's Werk gesetzt werden soll, findet, wie wir glauben, zu wenig Beachtung; es soll natürlich in dieser Versammlung wieder constatirt werden, daß sämtliche Katholiken Schlesiens einstimmig die Maßregeln verdammen, die die katholische Kirche für eine durch die Staatsgewalt getriebene Ansehen. Das Band der sogenannten gläubigen Katholiken soll durch ernste Ermahnungen, kräftige Schlagwörter und schöne Verheißungen fester

geknüpft werden, damit die Führer für günstige Gelegenheit ihre Anhänger wie eine kleine Armee schlazfertig haben. Wenn man die „Schl. Volkszeitung“ liest, so sollte man auch wirklich glauben, daß unter den Katholiken die größte Einmüthigkeit herrscht, daß die Artikel der „Volkszeitung“ der Ausdruck der Gesinnung sämtlicher Katholiken Schlesiens seien, und doch ist dem nicht. Aus eigener Erfahrung und besten Quellen wissen wir, daß eine sehr große Anzahl Katholiken das Gebahren der Ultramontanen verabachtet, allein diese behalten ihre Ansicht für sich, vermeiden jedes öffentliche Hervortreten mit derselben. Das Princip, daß der Staat sich in die innern kirchlichen Angelegenheiten nicht zu mischen habe, hat zu dem unserer Ansicht nach ganz falschen zweiten Princip verleitet, daß Staatsbeamte sich von jeder persönlichen Theilnahme an der kirchlichen Bewegung fern zu halten haben. Wir wünschen nicht, daß die Staatsregierung in kirchlicher Beziehung irgend welchen Druck auf ihre Beamten und Anhänger ausüben soll, allein wir halten es für dringend nöthig, daß der Beamte weiß, daß es nicht ungenügend geübt wird, wenn er, seiner Ueberzeugung entsprechend, öffentlich sich für die Innehaltung der Staatsgewalt ausspricht. Jetzt, das können wir constatiren, hält es jeder Beamte für eine seiner vorgelegten Behörde wohlgefällige That, wenn er sich ganz still verhält. Das System, die kirchliche Ansicht zu verheimlichen, statt zu vertreten, gewinnt leider hierdurch immer mehr Boden, vom Staatsgetreuen an bis zum untersten Staatsbeamten. Wir nennen diese Passivität der einflußreichsten Kreise ein „Räumen des Schlachtfeldes“ den Ultramontanen gegenüber. Wir könnten Personen nennen, welche wollten sie ihre Ansichten offen aussprechen, eine enorme Anzahl Gleichgesinnte zu ehen so'chem Hervortreten veranlassen würden, und schon mancher niedere Volkslehrer, welchen wir aufforderten, das Publicum über den wahren Grund der kirchlichen Kämpfe zu belehren, erwiderte uns achselzuckend: „Ich will warten, bis mein hoher Vorgesetzter A. sich über seine Ansichten ausgesprochen hat.“ Die Versammlung in Ratibor darf unserer Ansicht nach nicht den Ultramontanen allein überlassen bleiben, denn die Einmüthigkeit der Ultramontanen würde für eine Einmüthigkeit sämtlicher Katholiken Schlesiens angesehen werden. Möchten die einflußreichen, patriotischen Magnaten Oberschlesiens ihre Anhänger in Ratibor versammeln; möchte von Berlin aus den Staatsbeamten der Zweifel genommen werden, ob es erwünscht, daß sie offen ihre Ueberzeugung aussprechen! Dann würde die Versammlung in Ratibor zeigen, daß der größte Theil der gebildeten Schlesier treu zu Kaiser und Reich steht. Der großen Menge würden die Augen aufgehen, wenn sie sähe, wie viele Patrioten, wie viele fromme Katholiken das Wähen der Ultramontanen gegen den Frieden im Staat mißbilligen.“

Zum Regierungs-Vizepräsident für Breslau an Stelle des Herrn von Bonins ist der Ober-Regierungs-Rath Junker v. Oberconrad, bisher in Düsseldorf, ernannt worden.

(Von der städtischen Mittelschule.) Mit dem gestrigen Tage hat Herr Conrektor Krüger seine hiesige Stellung an der Knaben-Mittelschule verlassen.

(Stiftungsfeste.) Am nächsten Sonntage gedenkt der hiesige Handwerker-Gesangverein „Harmonie“ sein 13-jähriges Bestehen auf Bruner's Felsenkeller durch Gesangs-Vorträge zu feiern. Da auch Nichtmitglieder des Vereins dabei Zutritt haben, wollen wir nicht unterlassen, Freunde des Männer-Gesanges darauf aufmerksam zu machen. Die Feier beginnt um 6 Uhr Nachmittags.

(Aufgefunden.) Heut wurde die Leiche des am 19. Februar d. J. an der Nepomutbrücke im Vober ertrunkenen Knaben Oswald Lauterbach an der letzten Schlenke des Fabrik-Canales im „Sattler“ hieselbst an einer Kette hängend aufgefunden.

(Unbegründetes Gerücht.) Nachdem sich das Gerücht verbreitet hatte, daß der Rutscher Schol in Andorsdorf in Folge einer ihm durch seinen Dienstherrn zugesägten Mißhandlung plötzlich gestorben sei, fand sich die königl. Staatsanwaltschaft veranlaßt, die gerichtliche Obduction der Leiche zu beantragen. Dieselbe fand gestern Statt und soll ergeben haben, daß der Tod nicht durch Verletzung, sondern höchstwahrscheinlich durch eine Unterleibsfrankheit herbeigeführt worden ist. Scholz war bereits am 2. Feiertage an Kollik erkrankt, fuhr jedoch trotz Abmahnung seiner Ehefrau noch am folgenden Tage, wo vor der Abfahrt der Vorkauf Statt fand, welcher zu dem erwähnten Gerücht Veranlassung gegeben, nach Hirschberg, consultirte hier einen Arzt, kam schwerkrank nach Hause und starb Freitag früh.

(Stürmisches Wetter zu erwarten.) Ein an das Londoner Blatt „Standard“ gerichtetes Schreiben des Herrn S. Sorby (N. N. Marineofficier) vom 5. d. Mts. enthält die Mittheilung, daß ungefähr in der Zeit vom 20. bis 24. d. eine sehr große atmosphärische Störung eintreten dürfte, was sowohl der Beachtung der Seeleute als der Landwirthe empfohlen wird, da sicher stürmisches Wetter eintreten werde, und zwar namentlich in der ganzen nördlichen Hemisphäre, aber mehr oder weniger werde dasselbe an allen Plätzen zu bemerken sein.

(Pensionsauszahlung.) In Betreff der Auszahlung von Pensionen hat sich der Minister des Innern im Einverständniß mit

einer früheren Verordnung des Finanzministers dahin ausgesprochen, daß auf Grund des neuen Pensionsgesetzes von 1872 die Pensionen und sonstigen laufenden Unterstützungen ohne Anstand auch ins Ausland gezahlt werden können, so lange die Pensionäre das deutsche Indigenat besitzen. Dies gilt auch von den Zahlungen an Personen aus den deutschen Provinzen, welche schon vor Einverleibung der letzteren das Recht hatten, ihre Pensionen im Auslande zu verzeihen.

* (Jäger- und Füsilier-Bataillone.) Längere Erörterungen, welche in den letzten militärischen Kreisen über die Fortexistenz der Jäger- und Füsilier-Bataillone gepflogen worden sind, haben in neuerer Zeit in dem Beschlusse geendet, die Jägerbataillone, weil sie sich in den letzten Kriegen sehr gut bewährt, fortbestehen zu lassen, bei den Füsilieren dagegen ein anderes, weniger auffallendes Unterscheidungszeichen, als das schwarze Lederzeug ist, einzuführen.

* (Schulprämien.) Dem Vernehmen nach sind, um den Sinn für vaterländische Geschichte zu heben, auf Veranlassung des Kultusministers verschiedene neue Geschichtswerke zu Schulprämien in Volks- und Mittelschulen und zur Aufnahme in die Schülerbibliotheken der Präparandenanstalten und Schullehrerseminare angeschafft worden.

* (Ueberhandnehmen der Schankstättchen.) Das Ueberhandnehmen der Schankstättchen in den Städten und auf dem platten Lande giebt schon seit längerer Zeit in allen maßgebenden Kreisen Stoff zu sehr ernsten Betrachtungen über diesen immer weiter um sich greifenden Krebschaden. Auch Seitens der Landräthe, besonders in den östlichen Provinzen, werden fortgesetzt Klagen laut über eine auffallende Vermehrung der Schankstättchen trotz aller von den Kreisorganen aufgestellten erschwerenden und hindernden Maßregeln, trotz aller sich dagegen geltend machenden Bestrebungen von Gutbesitzern und Vereinen gegen das Branntweintrinken. Die meisten Concessionen werden freilich für den Betrieb von Gastwirthschaften nachgesucht, bei welchen die Erörterung der Bedürfnisfrage durch die neuere Gesetzgebung vollständig ausgeschlossen ist. In den zum Betriebe der Gastwirthschaft hergestellten Localen bleibt aber schließlich der Branntweinschank die Hauptsache. Es liegt die Erwägung der Frage nahe, in welcher Weise sich gegen diesen Mißbrauch Abhilfe schaffen läßt.

A. Waldenburg, 13. Juni. (Generalversammlung der Schlesischen Gustav-Adolph-Vereine.) Die nach dem Beschlusse der vorjährigen Versammlung auf den 13. und 14. d. M. anberaumte Hauptversammlung der Schlesischen Zweigvereine der Gustav-Adolph-Stiftung wurde heute Nachmittag 5 $\frac{1}{2}$ Uhr durch eine Vorberatung der Deputirten in der Aula des Gymnasiums hieselbst eingeleitet. Pastor pr. Heimann von hier hieß die erschienenen Deputirten und Gäste in herzlichster Weise willkommen und sprach das Eröffnungsgebet. Demnächst sprach der Vorsitzende des Schlesischen Hauptvereins, Stadtrath Beckr aus Breslau, Namens des Vorstandes dem Local-Comité für den freundlichen Empfang anerkennenden Dank aus. Zu Mitgliedern des Bureau's wurden gewählt die Herren Probst Dietrich-Breslau, Stadtgerichtsrath Sittler-Breslau, Stadtrath Kern-Strehlen, Rector Dr. Thiel-Breslau und Subsenior Weingärtner-Breslau. — Aus den Seitens der Deputirten überreichten Legitimationen, wie auch aus den abgeführten Liebesgaben war zu ersehen, daß ca. 60 Vereine vertreten waren. Zu Rechnungs-Revisoren wurden vorge schlagen und erwählt die Herren Kreisgerichtsrath Kleinwächter-Dels und Probst Thielemann-Dels. Die vom Vorstande für die Hauptversammlung festgesetzte Tagesordnung wurde genehmigt. Aus dem hierbei zu erstattenden Jahresbericht ist schon heute Folgendes zu entnehmen: Das verfloffene Vereinsjahr ist in keiner Weise hinter den Vorjahre zurückgeblieben. Die am 24.—26. August v. J. in Potsdam abgehaltene Hauptversammlung sämtlicher Gustav-Adolph-Vereine in Deutschland war die glänzendste sowohl in dem, was das Ergebnis der Vereinsleistungen betrifft, als in ihrem ganzen Verlaufe. Es sind im Vorjahre ca. 694,000 Mark zur Unterstützung von 1184 Gemeinden, darunter 428 preussischen, 183 aus dem übrigen Deutschland und 448 österreichischen verwendet worden, oder 65,257 M. mehr als im Vorjahre. Es wurden 37 Zweigvereine und 33 Frauvereine neu gegründet, so daß der Verein 1307 Zweigvereine, 380 Frauvereine und 10 studentische Vereine zählt. Die Zahl der eingeweihten aus Gustav-Adolph-Vereinsmitteln gebauten Kirchen war im Vorjahre 46, zu 26 Kirchen und Capellen wurde der Grund gelegt und für 22 Kirchen, 18 Schulen und 18 Pfarrhäuser der Bau vorbereitet. Was den Schlesischen Provinzialverein anlangt, so ist auch hier nur Erfreuliches zu berichten. Die Einnahme betrug im vorigen Jahre incl. des Baarbestandes 64,338 M. und setzt sich zusammen aus 5690 M. Collectenzeldern, 33,631 M. Beiträge des Centralvorstandes und anderer Vereine, 2787 M. in Vermächtnissen und Geschenken, Capitalen 22,200 Mark zc. Berausgabt wurden 43,461 M., darunter Zahlungen aus den Beiträgen mit Bestimmung 15,320 M. und aus den Einnahmen zu freier Verfügung 26,542 M. Unter den von auswärts eingegangenen Zuwendungen verdienen neben denjenigen des Centralvorstandes die Zuwendungen der Hauptvereine Berlin, Halle, Stettin, Dresden, Hamburg, Stuttgart, Königsberg, Ansbach, Leipzig, Neustrelitz, Oldenburg, Meiningen, Cöthen, Frankfurt a. M.,

Silb:heim, Wiesbaden, Münster, Kiel, Wien, des niederländischen Vereins, der Frauenvereine von Kiel, München, der Zweigvereine Angermünde, Rathenow, Guben zc. besonderer Erwähnung. Der Bericht wirkt nunmehr einen anerkenntlichen Rückblick auf den Verlauf und die Resultate der vorjährigen in Glatz abgehaltenen Generalversammlung und giebt sodann ein Bild von der Thätigkeit des Vereins im letzten Vereinsjahre. Die gemeinsame Liebesgabe, bestehend in 1625 M., empfing die Gemeinde Straußenei zum Pfarrhausbau, als laufende Unterstützungen wurden 15,720 M., als außerordentliche Unterstützungen 5700 M. bewilligt. Die Zahl der bedachten Gemeinden war 69, darunter 65 schlesische. Neue Zweigvereine haben sich in Barchwitz, Pless, Bietschen, Tost, Barze gebildet. Am 17. Februar v. J. konnte die Einweihung der Kirche in Ratzeburg vollzogen und am 30. Mai die Kirche in Reichtheil eingeweiht werden. Nachdem der Jahresbericht mit Trauer der dahingeschiedenen Mitarbeiter und Vereinsfreunde, ins Besondere des um die Förderung der Vereinsbestrebungen hochverdienten Vorsitzenden des Gesamtvereins, Oberconsistorialrath Dr. Hoffmann, in ehrender Weise gedacht, schließt er mit der Mahnung, nicht müde zu werden, so lange für Jedem die Möglichkeit gegeben ist, nach dem Maße seiner Kräfte und Mittel zu wirken zum Heil und Wohle der bedrängten Glaubensgenossen. Nach einer weiteren Besprechung, bezüglich der in außerordentlicher Weise zu unterstützenden Gemeinden, sowie mehrerer die öffentlichen Verhandlungen betreffenden Angelegenheiten, wurde die Versammlung mit einem Gebete des Generalsuperintendenten Dr. Erdmann geschlossen. In den Abendstunden vereinigten sich die Deputirten und sonstigen Festgäste zu geselligem Verkehr im Joneleit'schen Garten, woselbst eine Musikcapelle concertirte.

(Bz. W.-Ztg.) Löwenberg, 12. Juni. (Allerlei.) Dem hiesigen Erzpriester ist der staatliche Gehaltszuschuß von 300 M. seit zwei Jahren gesworen. Aus Anlaß des 66. Geburtstages hat die hiesige katholische Gemeinde, gleichwie im vorigen Jahre, auch dieses Mal dem wegen seiner Toleranz und Wohlthätigkeit beliebten Greise ein Geburtstagsgeschenk von 300 M. einhändigen lassen. — Der Abgeordnete des hiesigen Wahlkreises für den Landtag, Kreisgerichtsrath Michaelis aus Bunzlau, hat dem liberalen Wahlcomité angezeigt, er werde nächste Freitag, 16. d. M., hierher kommen, um seinen Wählern Bericht über seine nächste parlamentarische Wirksamkeit zu erstatten. Die Wiederwahl steht zu erwarten. — Beim Baden an unerlaubter Stelle im Bober hat Sonntag Vormittag ein hier in Arbeit stehender Schuhmachergeselle aus Kesselsdorf seinen Tod gefunden. Der Unvorsichtige war vor der sehr tiefen Stelle im Fluß besonders gewarnt worden. — Als Urheber der Brandstiftung, welche das Bauergut des Weisklein bei Goldberg verheerte, hat sich der selbst bekennende Tagelöhner Veinelt aus Bräunsitz bei Goldberg selbst angezeigt. Er befindet sich zu Goldberg in Haft.

* Görlitz, 10. Juni. (Wettererscheinung.) Gestern Abend ließ sich eine eigentümliche Wettererscheinung beobachten. Ganz plötzlich trat, 10 $\frac{1}{4}$ Uhr etwa, ein so dichter Nebel ein, daß man auf 20 Schritt die Gaslichter nur als dünne Fünkchen erblickte, und kaum Menschen erkennen konnte, die nicht weit entfernt gingen oder standen. Das dauerte etwa eine halbe Stunde, da hob sich der dichte Schleier wieder ziemlich ebenso rasch und ohne merkbare Folgen zu hinterlassen.

Politische Telegramme des „Voten a. d. H.“

Berlin, 14. Juni. (W. L. B.) Fürst Bismarck ist heute früh nach Rissinaen abgereist.

— (W. L. B.) In dem Gründerproceß gegen Abel, Brede und Genossen wurde jeder Angeklagte zu einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten und einer Geldstrafe von 3000 Mark, eventuell entsprechender Gefängnisstrafe verurtheilt.

Die wilde Toni.

Novelle von Adolf Streckfuß.

(Fortsetzung.)

In der einen Ecke stand ein schwarzer Koffer und auf ihm lag die Reisetasche, Heinrich öffnete Beide. Er fand im Koffer einen schwarzen Anzug nicht gerade vom elegantesten Schnitt, auch nicht vom allerfeinsten Tuch, — aber doch recht anständig, — und als er ihn anzog, sah er zu seiner Genugthuung, daß ihm der Rock ganz leidlich paßte. — Eine weitere Untersuchung des Koffers versparte er auf spätere Zeit, er nahm nur noch aus der Reisetasche Müller's Legitimationspapiere, — dann trat er den Weg nach dem Schloß an.

Er ging mit schwerem Herzen. Als er langsam den Hügel hinaufstieg wandelte ihn oft die Lust an, wieder umzukehren und so schnell als möglich aus Schernitz zu fliehen, — aber er vermochte es nicht, mit magischer Gewalt fühlte er sich gebannt an diesen Ort. — Wie wunderbar spielte der Zufall! — Hier traf er Antonie von Freienberg, die ihm bestimmte Braut, deren Hand er voll Abscheu zurückgewiesen, die er so schwer beleidigt hatte. Würde er wohl den Muth gehabt haben, sich der Verbindung mit ihr zu

weigern, wenn er sie früher gekannt hätte? — Sicherlich! — Nie konnte die „wilde Toni“, die Geliebte des Herzogs, Gräfin von Wienburg und die Schwester Agathe's, dieses reinen Engels, werden! — So, wie sie war, hatte er sie sich gedacht! Nicht ganz so schön vielleicht, denn diese zauberische, elfenhafte Schönheit ließ sich ja überhaupt nicht denken, — aber so stolz und hochmüthig, — so launisch und eigenwillig rücksichtslos, wie sie sich gezeigt hatte. Sonderbar, daß der Rendant und seine Familie, diese einfachen, herzlichen Leute, so eifrig Partei für sie nahmen! Hatte nicht der Rendant sogar von Verleumdung, von Verleumdung des Geliebten und Besten gesprochen? Freilich, was mußten diese guten Menschen in ihrer stillen Zurückgezogenheit, in diesem entlegenen Erdwinkel von dem, was draußen in der Welt geschah? — Sie hatten keine Ahnung davon, daß der Name der „wilden Toni“ im ganzen Herzogthum mit Haß und Verachtung genannt wurde, sie kannte eben nur das gnädige Fräulein, die Nichte ihres gnädigen Herrn, der sie in blinder Ergebenheit zugethan waren. Vielleicht war Antonie gegen den alten treuen Diener ihres Oheims und gegen seine Familie nicht ganz so — stolz und hoffärtig, wie gegen alle andern Menschen und hatte hierdurch das Herz der guten Leute gewonnen.

Je näher Heinrich dem Schloß kam, desto langsamer wurden seine Schritte. Er sollte abermals Antonien gegenüber treten, unter einem falschen Namen sollte er sich ihr vorstellen, — konnte er es nicht Ehren thun? — Hätte er vorher gewünscht, was ihm bevorstand, dann würde er sicherlich nicht mit Heinrich Müller die Kleider gewechselt haben, jetzt aber war es zu spät, er mußte die Rollen durchführen, welche er einmal übernommen hatte, — er war es sich selbst, er war es vor Allem Agathe schuldig; er mußte in ihrer Nähe bleiben, um ihr im Nothfalle zur Hülfe eilen zu können. Was es wohl möglich, einen verborgeneren Zufluchtsort als Schernitz zu finden? Hier, wo Antonie von Freienberg weilte, suchte gewiß Niemand den Grafen Heinrich von Wienburg! — Gerade Antonien's Anwesenheit bot ihm den besten Schutz, und dadurch, daß er ihr mit eigener Lebensgefahr das Leben gerettet, hatte er sich doch wenigstens das Recht erkauft, in Schernitz bleiben zu dürfen. — Er schwankte nicht mehr, — er beschleunigte seine Schritte und erreichte bald das Schloß.

VIII.

Die Fenster des großen Saales im Schloß Schernitz waren weit geöffnet, — dem kühlenden Seewinde Einlaß zu verschaffen, — der Major von Simmering hatte seinen Rollstuhl an eines derselben fahren lassen; selbst den Zug fürchtete er nicht, die Hitze war ja kaum mehr zu ertragen und für ihn um so empfindlicher, da er das linke podagrafische Bein trotz der Hitze mit wollenen Decken umwickelt haben mußte.

Der Major lehnte sich in den lederbezogenen Rollstuhl zurück, er strich sich den bühigen weißen Schnurrbart mit der einen Hand, mit der anderen hielt er die Hand seiner neben ihm sitzenden Nichte fest und mit gespannter Aufmerksamkeit lauschte er der lebendigen Erzählung Toni's.

„Gottes Blut! Ein braver Kerl!“ so rief er, als Toni geendet. „Ein echter preussischer Soldat! — Kein Anderer würde es gewagt haben, sich den wilden Rappen in den Weg zu werfen! — Meine schönen Rappen! — Da liegen wieder einmal 1000 Thaler im See, aber ich will nicht daran denken, — will nur dankbar dafür sein, daß Alles so glücklich beendet ist, daß ich Deine kleinen Händchen in meiner alten Faust halten kann. — Ich sagte es Dir wohl, Mädchen, daß Du mit den wilden Bestien nicht fertig werden würdest; aber wer wieder einmal nicht hören wollte, war meine Toni!“

„Ich wäre schon mit ihnen fertig geworden; aber der Bügel riß, da war denn freilich kein Aufhalten mehr möglich.“ — „Natürlich! Recht muß der Wildfang auch in diesem Augenblick noch haben! Sag' an, Mädchen, wirst Du denn niemals vernünftig werden?“

Toni schüttelte die schwarzen Locken, — es war ein schmerzliches Lächeln, welches um ihre feinen Lippen spielte, als sie erwiderte: „Ich wünschte, ich könnte es werden! Wie oft habe ich es mir vorgenommen. — Wenn ich Dich sehe, Onkelchen, in Deiner ruhigen Sicherheit, wie Du unbehirtet durch das Geschrei des adligen und nicht adligen Böbels Deinen Weg gehst, Deiner Ueberzeugung folgend, Dir selbst genug, — dann frage ich mich oft, warum kann nicht auch ich mir diese Seelenruhe geminaen? Aber ich kann es eben nicht, ich kann Dich bewundern, aber nicht Deinem Beispiel folgen. Ein einziger Augenblick wirft alle meine Vorsätze über den Haufen, mein wildes feuriges Blut treibt mich vorwärts, ich bin und bleibe eben die wilde Toni!“

„Sprich den häßlichen Namen nicht aus, Mädchen, — selbst von Deinen Lippen mag ich ihn nicht hören!“

„Und doch ist's der richtige, mir gebührende Name. — Ich hasse ihn und Alle, die mich schimpfend so nennen, aber ich verdiene

ihn! — Ich verfluche diese unglückselige Wildheit, die mir Alles, Alles, woran mein Herz hängt, selbst die Ehre geraubt hat, aber ich kann sie nicht bändigen. — Hätte ich Dich nicht, Onkel, meinen einzigen Schutz und Schirm in dieser fürchterlichen Welt, dann hätte ich längst den Tod dort unten in den blauen Wogen gesucht. Als ich gestern mit der Herzogin nach S** zurückkam, war ich voll der besten Vorsätze. Ich wollte ruhig und sicher wie Du den Weg gehen, den mir meine Ueberzeugung vorschreibt, ohne mich zu kümmern um das Geklatsch des Hofes, um die Verleumdungen jenes besternten und betitelten Gefindels, welches meinen Vater um seinen Einfluß beneidet und mich im Geheimen mit Schmutz bemerkt, während es öffentlich um mich kriecht. — da kam mein Bruder Guard und ein einziges Wort von ihm trieb mich fort von diesem Hofe, vernichtete alle meine Vorsätze. Als ich gestern Abend zu Dir kam, Onkel, — als ich mich an Deine Brust warf und Dich schluchzend um Deinen Schutz bat, da hast Du mich voll inniger Liebe aufgenommen, ohne mich zu fragen, was mich forttreibe vom Hofe, weshalb ich nicht beim Vater und Bruder, sondern bei Dir den Schutz suche, den diese mir doch gewähren mußten. Gestern war das Herz so voll, es wäre zerprungen, wenn ich gebrühet hätte, was mich fortgetrieben hat aus S**, weshalb ich gestohlen bin, — jetzt aber soll es gechehen! Ich bin Dir Rechenschaft schuldig, Dir, dem einzigen Menschen auf der Welt, der mich um meiner selbst willen liebt, dessen Herz mir immer mit gleicher Innigkeit entgegenschlägt.“ — (Fortsetzung folgt.)

Producten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.		14 Juni	13 Juni.	Breslau.		14 Juni	13 Juni.	
Weizen per Juni.	203	203	3 1/2 % Schlef. Pfandbr.	86,20	86			
Roggen per Juni.	170	168,50	Oesterr. Banknoten	169,25	169,95			
Juni/Juli.	167	165	Preib. Eisen.-Actien	77,50	78			
Kafer per Juni.	185	182	Oberschl. Eisen.-Actien	137,60	137,80			
Wißöl per Juni	66	66	Oesterr. Credit-Actien	238	238			
Spiritus loco	50,50	50,10	Lombarden	141	138,50			
Juni/Juli	50,50	50	Schlef. Bankvecein	85	65			
			Bresl. Discobant.	62,75	62,50			
			Laurahütte	57,85	58			
Wien.		14 Juni	13 Juni.	Berlin.		14 Juni	13 Juni	
Credit-Act.	145,80	140,40	Oesterr. Credit-Act.	245,50	238			
omb. Eisenb.	83,50	82,2	Lombarden	139	136			
Hapskondob.	9,625	9,61	Laurahütte	57,60	57,60			
			Bank-Discount 3 1/2 %/o. — Lombard-Zinsfuß 4 1/2 %/o					

Inserate.

Kirchliche Nachrichten.

Landeshut. D. 5 Juni. Wittmar Genst Auguste Hinte, Tagearb. zu Hartmannsdorf, mit Marie Rosine Franz das.

Geboren

Hirschberg. D. 12 Mai. Fr. Schneider Menzel e. T., Agnes Anna.
Landeshut. D. 28. Mai. Fr. Stellenbesitzer Herbst zu Vogelsdorf e. T. D. 4. Juni. Fr. Fabrikarb. Wilemann in Leppersdorf e. S. D. 5. Fr. Eschermeister Breiter in Leppersdorf e. S. D. 6. Fr. Stellenbes. Rabe zu Niederzieder e. T. — Fr. Bildhauer Bender hier e. T.

Gestorben.

Hirschberg. D. 8. Juni. Fr. Handelsmann Maria Vogt, 36 J. D. 9. Martha Bertha, F. d. Schneider Feika, 4 M. — Helene, F. d. Ehepaar Zeiser, 2 J. 2 M.
Landeshut. D. 2. Juni. Olga, F. d. Schachmstr. Friebe's hier, 2 J. 2 M. — Max Gustav, S. d. Inwohner Carl Krause hier, 1 M. 24 T. — Frau Tischlermeister Auguste Richter, geb. Birgel hier, 56 J. 7 M. 10 T. — Richard, S. d. Bergmanns Joh. Hofner hier, 3 M. 21 T. D. 3. Caroline Ernestine

F. d. Maurer Adolph Wennich hier, 13 T. D. 4. Fr. Sellenmstr. Caroline Kaul, geb. Kofke hier, 76 J. D. 6. Joh. Gottlieb Kluge, Häusler zu Nieder-Leppersdorf, 79 J. D. 7. Fr. Gutwachsersfr. Marie Rosine Kling, geb. Hampel hier, 85 J. 7 M. 2 T. — Anna Auguste, F. d. Freigärtner Hermann Kreuz zu Krausendorf, 1 J. 7 M. 17 T.

Nachrichten des Standesamtes Warmbrunn.

Geschicklungen.
D. 6. Juni. Mühlenbes. Hugo Wiedemann aus Warmbrunn mit Anna Jungwihl aus Hirschdorf. D. 8. Handelsm. Heinrich Hallmann mit der verw. Frau Ernestine Wolf in Warmbrunn.

Geburten.

D. 25. Mai. Fr. Stellmacher Hedwig Nach in Warmbrunn e. S. D. 29. Fr. Maurer Ernestine Wesser in Hirschdorf e. T. D. 30. Frau Schneider Agnes Schmidt hier e. S. — Fr. Musikas Ida Wolfstsch hier e. S. D. 31. Fr. Gartenarbeiter Pauline Schön hier e. S. D. 1. Juni. Fr. Bildhauer Anna Weisheit hier e. T. D. 3. Fr. Bauergutbes. Pauline Weichmann in Hirschdorf e. S. D. 6. Fr. Schornsteinsregemstr. Charlotte Künzel hier e. S.

Sterbefälle.

D. 26. Mai. Tochter des Zimmermanns Liebig in Hirschdorf, Minna, 6 T.

— verm. Anna Bartsch aus Grommenau
 3. B. hier, 78 J. D. 31. Ehrenfried
 Mar, S. d. Ruffner Malwaid hier, 2 J.
 D. 1. Jani, Wittive Beate Ribiger in
 Herischdorf, 71 J. — Hr. Maier Emma
 Speer hier, 34 J. D. 2 Hr. Haus-
 besitzerin Friederike Scholz in Herischdorf,
 57 J. D. 3. Reinhold Richard, S. d.
 Handelem. Liebig hier, 6 M. — Minna
 Clara, L. d. Sattlermstr. Paul in Her-
 ischdorf, 5 J. D. 4. Frau Agent
 Christiane Schröder hier, 43 J. D. 6
 Paul Herrmann, S. d. Zimmermann
 Anforge in Herischdorf, 5 W. D. 7.
 Schneidmstr. Andreas Eidge hier,
 97 J. — Martha, L. d. Sattler Hain
 in Herischdorf, 5 M. D. 8. Genf Hugo,
 S. d. Stellmacher Loch hier, 14 L.
 D. 9. Otto Johannes, S. d. Schorn-
 feinsgermstr. Künzel hier, 2 L.

[7747] Heute früh wurde uns eine
 Tochter geboren.
 Hirschberg i. Schl., 14. Juni 1876.
Schultz-Völscher
 und Frau.

Dankagung.

[2570] Bei dem schmerzlichen Verluste
 unseres so früh dahingeshiedenen Sohnes
 und Daniels Carl Schröder sind uns
 so viele Beweise inniger Liebe zu Theil
 geworden, daß wir nicht unterlassen kön-
 nen, unsern herzlichsten Dank hiermit
 auszusprechen. Besonders danken wir dem
 Herrn prim. Hengel für die trost-
 reiche Rede am Sarge des Entschlafenen,
 dem werthen Gesangsverein für abgehal-
 tenes Abendessen und Tragen der Leiche
 und Gesang am Grabe. Dank einem
 Jeden für alle Beweise der Liebe schon
 während der Krankheit und beim Begräb-
 niß. Dank Allen, welche den Entschlaf-
 enen zur letzten Ruhe begleiteten.
 Strauß, den 15. Juni 1876.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Antliche Anzeigen.
Freiw. Subhastation.

Das zum Nachlaß der verehelichten
 Gastwirthin **Sasse, Ernestine**, geb.
Henn, gehörige Haus Nr. 23 hier selbst,
 abgetheilt Inhalte der nebst Kaufbe-
 dingungen in unserem Bureau 4 einzu-
 sehenden Taxe auf 21,328 M. 40 Pf.,
 soll am **17. Juli 1876. Vorm.**
10 Uhr, an hiesiger Gerichtsstelle im
 Wege der freiwilligen Subhastation ver-
 kauft werden. [7129]
 Viel Lustig werden hierzu vorgeladen.
 Hirschberg, den 18. Mai 1876.
Königliches Kreis-Gericht.
 2. Abtheilung.

Auction's-Anzeige.

[7678] **Freitag, den 16. d. M.**,
 Nachmittags 3 Uhr, soll in Folge ge-
 richtlichen Auftrages im hiesigen Gerichts-
 kreissham
 eine **2spännige Halbchaise**
 gegen Baarzahlung meistbietend verkauft
 werden, wozu Käufer ergebens einlaga-
 den werden.
 Mätzdorf b. Warmbrunn.
Der Gemeinde-Vorstand.
 Beyer.

**Holz-Auction's-
 Bekanntmachung.**

[7662] Aus dem Großherzoglichen Forst-
 revier zu **Reichwaldau** sollen
Dienstag, den 20. Juni e.,
 von früh 10 Uhr ab,
 öffentlich licitando verkauft werden:
120 Stk. Nadelholz-Langhaufen
 Dies zur Kenntnis.
 Mochau, den 12. Juni 1876.
**Großherzogl. Oldenburgisches
 Ober-Forstrevier.**
 Bieneck.

Der Missions-Hilfs-Verein der Schönauer
 Diocese gedenkt am
Dienstag, den 20. Juni e., Nachmittags 3 Uhr,
 sein **Jahresfest** in der evangel. Kirche zu **Zief-
 hartmannsdorf** zu feiern, wobei Herr Pastor
Hillberg in Kohnstok die Predigt übernommen hat
 und wozu alle Freunde der guten Sache hiermit einge-
 laden werden. [7732]

Der Vorstand.

Dem in unserem Verlage in
10,000 Exemplaren
 erscheinenden
Kalender
 des „**Boten a. d. Riesengebirge**“
 für das Jahr 1877
 (3. Jahrgang)

fügen wir wie früher einen
Inseraten-Anhang
 bei. Wir machen das geschäftstreibende Publikum hierauf besonders
 aufmerksam und bemerken, daß unser Kalender in ganz Schlessen
 eingeführt und daher das Inseriren in demselben von großem
 Nutzen ist.

Preis für eine ganze Seite 10 Mark,
für eine halbe Seite 6 Mark.
 Annahme von Inseraten bis zum 15. d. M.
 Hirschberg i. Schl., im Juni 1876.
Actien-Gesellschaft „Bote a. d. Riesengebirge“.
 Verlagshandlung und Buchdruckerei.

Für Lahn und Umgegend!

Ich habe mich in **Lahn** als Arzt niedergelassen.

Dr. Elstner,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

[7764]

Zur Beachtung!
 [7539] Vielfachem Wunsche gemäß habe
 ich in **Warmbrunn** „zur goldenen
 Sonne“, vis-à-vis dem groß. Postpl.,
 bei Frau Buchbinder **Breiter** eine
 Annahmestelle für alle **Haararbeiten**
 errichtet und empfehle dieselbe einem
 geehrten Publikum von **Warmbrunn**
 und **Umgegend**.

Zöpfe von ausgekämmten
 Haaren, a Stück
 nur **10 Sgr.**, sowie alle in dieses
 Fach schlagende Artikel werden
sanfter und **schnell** versertigt.
 Um geneigtes Wohlwollen bittend, zeichnet
 Hochachtungsvoll
Anna Seidel,
 Friseurin.
 Bunzlau in Schlessen.

Bau-Concurrenz.
 [7734] Es soll hier selbst noch in diesem
 Sommer ein größerer **Wirthhaus-Umbau**
 ausgeführt und der ganze Bau einem
 Maurermeister contractlich übertragen
 werden. Bedingungen sind an den Unter-
 zeichneten binnen spätestens 3 Wochen zu
 richten. Zeichnung, Geldunterstützung
 und Kostenschlag können eingesehen, von
 letzterem auch auf Verlangen gegen Er-
 stattung der Copialien-Abschrift geliebert
 werden.
Messersdorf bei Wiegandsthal,
 den 13. Juni 1876.
Der Gemeindevorstand.

Von Stuhl- u. Flechtrohr
 erhielten **neue** Zusendungen und em-
 pfehlen dasselbe in **allen Stärken**
billigst [7760]
Wwe. Pollack & Sohn.

Bekanntmachung.
 [7759] Mit dem **15. Juni e.** beginnt
 der **Sommer-Fahrplan** für meine
**Omnibusse Hirschberg-Warm-
 brunn-Hermisdorf** in der Weise, daß die-
 selben von Hirschberg Morgens 6 bis Abends
 8 Uhr, von Hermisdorf und Warmbrunn
 Morgens 4 1/2 resp. 5 bis Abends 1 1/2
 resp. 10 Uhr, die Strecke also von jedem
 Abfahrtsplatze stündlich cursiren werden.
F. Borte.

Zur gütigen Beachtung!
 [7738] Einem geehrten Publikum von
Warmbrunn und Umgegend erlaube
 ich mir hiermit ergebenst anzudeuten, daß
 ich die **Schneiderei** nach wie vor fort-
 setze und werde bemüht sein das gute
 Renomme meines seligen Mannes durch
 gute Ausführung der mir übertragenen
 Arbeiten aufrecht zu erhalten suchen, bitte
 daher um fernere gütige Aufträge.
 Warmbrunn, den 13. Juni 1876.
 Vermittmete **Staeger.**

Ergebenste Anzeige.
 Aus Amerika zurückgekehrt, empfehle
 ich mich einem geehrten hiesigen wie aus-
 wärtigen Publikum zur Ausführung
aller Schlosserarbeiten
 und bitte, das mir früher geschenkte Ver-
 trauen wiederum gütigst zuwenden zu
 wollen. [7670]
 Hochachtungsvoll
Gustav Hellge,
 Schlossermeister,
 wohnhaft in dem Schlossermeister Sieben-
 haarschen Hause am **Dobberberge.**

Von jetzt ab wird Bier in
 Flaschen nur gegen Einlage
 von 15 Pf. für Flasche außer
 dem Hause verkauft.
Sämmtliche Gastwirth
 in **Reibnitz.** [7753]

Geschäfts - Verlegung.

Vom 20. d. Monats ab befindet sich mein Geschäfts-Local

Schützenstraße 41 (katholischer Ring),

im früher Irsig'schen Hause.

Nathan Hirschfeld,

vormals Georg Pinoff.

[77.8]

Undurchsichtige, silbergraue
Hanfconverts
in groß, mittel und klein Format emp-
fiehlt billigst [7447]
Julius Seifert,
Dirschberg, Bahnhofstraße 6.

[2577] 2 neue Wurfmaschinen
stehen zum Verkauf in Nr. 29 zu
Fischbach.

Zum Verkauf

sieben 100 Schock trockene Speichen
und 13 Schock Felgen in Nr. 16
zu Ober-Langenu. [2569]

Gedichte

in schlesischer Mundart
von

C. E. Bertermann,

weiland Schneider und Einwohner
in Fischbach,
Vierte Auflage.

sind in der Expedition des „Boten aus
dem Riesengebirge“ zu haben.

[772] Eine fast neue Singer'sche
Nähmaschine ist preiswürdig zu ver-
kaufen. Von wem? zu erfragen in der
Expedition des „Boten“.

Mandelseife in Kiegeln,
Salicylsäure-Seife
bei Apotheker **Otto Welzel,**
[7728] Lichte Burgstraße 22.

[7735] Eine gefahrene, im besten Zu-
stande befindliche, vierspitzige

Halbkaise

steht preiswürdig zum Verkauf.
Ferner empfiehlt neue elegante Wagen
jeder Art

W. Dresler, Wagenbauer,
Greiffenberg.

[2571] Drei sehr volkreiche Bienen-
stöcke stehen zum Verkauf beim Schu-
macherwfr. **Hermann Schäfer** in
Nieder-Langenu bei Lahn.

Delic. Speckflundern,
täglich frisch aus dem Rauch, das Stück
30 bis 50 Pfennige, versendet nach allen
Orten emballage und portofrei

T. Voeko, Danzig,
[2564] Heiliggeiststr. 49.

**Weisse Nesselblüthen und
Wutterform**
kauft jedes Quantum Apotheker [7729]
Otto Welzel,
Lichte Burgstraße Nr. 22.

In der Expedition des
„Boten aus dem Riesenge-
birge“ stets vorrätig:
Klage-Formulare,
**Rietts-Contracte mit und
ohne Hausordnung,**
Quittungs-Formulare,
Wechsel,
**Rechnungs-Formulare in
verschiedenen Formaten,**
Gefinde-Dienstbücher.

Tapeten u. Bordüren

empfehlen zu soliden Preisen [6903]
A. Adolph, Tapezier.
Hotel 3 Berge.

Fenstergaze

in Baumwolle und Draht.
Wwe. Pollack & Sohn.

Billig zu verkaufen

ist eine Garnitur fast noch neue Maha-
goni-Möbel, bestehend aus 1 Silberkamin
mit ovaler Spiegelscheibe, 1 braun über-
zogenes Sopha, 1 Consolettisch mit 3
Einlagebrettern, 1 Spiegel mit Consol,
1 Sesselisch, ferner 2 Nachtschische aus
Lerchenbaumholz. Näheres bei Frau
Rechtsanwält **Babel** in Schönau,
Reg. Bez. Liegnitz. [7754]

[2575] 1 eiser. Geldschrank, 1 Dop-
pelbüchse, 2 gute Korbhaar-Matratzen in
Reißkissen verk. **Wuhrbank,** dtl. Burg-
straße 20.

Post-Adressen

in vorschrittmäßiger Stärke, mit
und ohne Firma, liefert die Buchdruckerei
der Actien-Gesellschaft **Vote a. d.**
Riesengebirge, Dirschberg, Schil-
dnerstraße 31.

Schmiedbergerstr. Nr. 12 steht
1 halbgedeckter Wagen für 40
Thlr. zum Verkauf. [2545]

[2573] Ein guter Flügel (Julius
Mager) steht preisw. zu verk. bei Frau
Oberkellnerin **Wittich,**
Bahnhofstr. 33

In Alt-Reichenau

sind mehrere hundert Schock schöne
**Krautpflanzen, Kohlrüben- und
Kunkelrübenpflanzen** zu haben bei
A. Siegert, Kunstgärtner
in Alt-Reichenau bei Freiburg.

**Sommer-
Pferdedecken**
mit Bruststück
in carrirtem, sowie gestreiftem
Drillisch.
[7762] **Paar 4 Thlr.**
Wwe. Pollack & Sohn.

Magisch. Schreibfeder

(neueste Erfindung),
praktisch für Jedermann.
Diese Feder ist ohne Anwendung von
Tinte lediglich nur in eine Flüssigkeit,
als: Wasser, Bier, Wein u. s. w. ein-
getaucht zu gebrauchen. [4801]
Zu beziehen durch **Carl Klein.**

Weiden u. Stöder

kaufen jeden Posten gegen Cassa
Scherk & Salinger
in Liegnitz.
[7556]

Pflanzen!

**Kunkelrüben-, Oberndorfer
Original- und Kohlrüben-, sowie
gelbe Schmarrrüben-Pflanzen**
offert die Gärtnerei in Zannowitz von
C. Schön.

Avis!

Den geehrten hiesigen und auswärtigen
Herren Kutschnermeistern erlaube ich mir
anzudeigen, daß die in Best eingelauften
Felle eingetroffen sind.
[7745]
Hirschberg.

Achtungsvoll S. Münzer.

[7751] Ein Paar franzöf. Wühl-
keine, fast neu, 4 Fuß 4 Zoll lang,
sind billig zu verkaufen durch den Mül-
lermeister **Gottlieb Klemm** in Gold-
berg i. Schl.

Ein Pfanbahn,
gute Speisestoffeln,
eine hochtragende Allgauer Kuh,
2 junge Bullen, welche auch ziehen,
ein eiserner Pferderechen
zu haben Vorwerk **Niemendorf** bei
Spiller. [7767]

Natürliche Mineralbrunnen

treffen unausgesetzt in frischerer Fällung ein.
Directe Bezugsquelle für **Brunnen,
Badefalze und Pastillen.** [5267]
H. Castelsky,
Apotheker in Warmbrunn.

Mein reichhaltiges Lager von **Mar-
mor-Denkmalern** empfehle ich zur
gütigen Beachtung und erlaube mir zu
bemerken, daß ich durch vortheilhafte
Einkäufe in Marmorbrüchen in die Lage
gesetzt bin, billig zu verkaufen.

Carl Stahlberg,
Bildhauer und Modelleur,
Dirschberg. [7770]

Für eine gute, aber noch nicht fällige
Forderung wird ein Käufer gesucht.
Näheres bei **Wentzel.**
[7765] Rechtsanwalt in Dirschberg.

Der Sommer-Fahrplan

des
Boten a. d. Riesengebirge,
sämmliche Bahnen Schlesiens
umfassend,
in **Placet-Format,**

für Hotels, Gasthöfe, Restaurants
Kaufläden u. Comptoirs zum Aus-
gang besonders empfehlenswerth,
ist zum Preise von 20 Pf. in der Ex-
pedition des „Boten a. d. Riesengebirge“
und den bekannten Comanditen zu haben.
Wiederverkäufern Rabatt.

Pariser Glanzwische
in Blechbüchsen, sowie Glanzwische aus
verschiedenen deutschen Fabriken empfiehlt
[7481] **M. Guder.**

Verloofung.

Mit amtlicher Erlaubniß
kommen 2 **Wiener Del-
gemälde,** 49" lang und
38" hoch, im „weißen Adler“
zu **Warmbrunn** zur Ver-
loofung. Loose à 15 Sgr.
sind daselbst zu haben. Der
Tag der Verloofung wird
im „Boten a. d. Riesengeb.“
bekannt gemacht. [7740]

[7698] Umzugshalber stehen 30 Stück
Kippfarren und 11 **Kiesbäuen**
billig zum Verkauf in Nr. 102 in
Hohnau. Näheres bei dem Unterzeich-
neten zu erfahren.

Friebe,
Gemeinde-Vorsteher in Hohnau.

Sehr wichtig
für Holz=Cement-Bedachungen ist die Herstellung von
imprägnirtem Deckpapier
durch die Dachmaterialien-Fabrik von **J. Erfurt & Altmann**
in **Hirschberg i. Schl.**

Eine bisher still hingegenommene Mangelhaftigkeit des an sich noch unübertroffenen flachen Cementdaches bestand seither in nachfolgend aufgeführten Thatsachen, die kein Fachverständiger wegläugnen wird, und zwar:

1. daß das zeither angewandte **rohe Deckpapier** von dem Dachement nicht vollständig durchsogen wird, in Folge dessen das bei Verletzungen eindringende Wasser in der Papiermasse sich fortzieht und an ganz andern Stellen, als denen einer wirklichen Beschädigung, zum Vorschein kommt, wodurch der Ursprung eines Schadens nur schwer aufzufinden und noch schwerer zu beseitigen ist;
2. daß die vorschriftsmäßige Legung eines Cementdaches zeither sehr abhängig von günstiger oder ungünstiger Witterung gemessen ist;
3. daß nicht selten arge Verlegenheiten eintreten, bei anhaltend ungünstiger Witterung einen Bau unter ein schützendes Dach zu bringen u. dies nur durch augenblickliche Anwendung von Dachpappe zu ermöglichen war u.
4. daß bei der nicht selten eintretenden Unmöglichkeit auf Sonnenschein und Windstille zu warten, naßgewordenes Papier dennoch mit Dachement zugedeckt wurde, von vornherein also einen krankhaften Zustand erhielt.

Alle diese Uebelstände werden durch Anwendung **imprägnirten Deckpapiers beseitigt** und damit flache **Cementbedachungen einer erhöhten Vollkommenheit entgegengeführt.**

Die angewandte Imprägnirungsmaße ist gut combinirt, gewährt ein undurchdringliches, zur Handhabung trockenes Papier, welches mehr Widerstandsfähigkeit gegen Nässe besitzt, als gute Dachpappe und ist durch vielfache Anwendung bei größeren Dachflächen bereits seinem Werthe nach erprobt.

Wer sich dafür interessiert, dem wird die Fabrik von **J. Erfurt & Altmann in Hirschberg** weitere Auskunft über bereits erzielte Resultate zc. geben und zur weiteren vortheilhaften Nutzenanwendung des **imprägnirten Deckpapiers** für sich allein und unter Verbindung mit Pappen gern an die Hand gehen. Proben stehen zu Diensten. Offerten für Agenturen in entfernten Plätzen werden von der Fabrik entgegengenommen. [7137]

[7744] Die Zuchtheerde des Dom. **Schildau**, 300 Stück, wobei 50 hochtragende Mutterschafe, ist bald zu verkaufen.

Die Schafe sind Rambouillet-Kreuzung, sämmtlich jung, starken Körperbaues und kann die Gesundheit der Heerde nachgewiesen werden.

Den Herren Ziegeleibesitzern

empfehle
großreiche Staubkohle [7733]
zu sehr billigen Preisen die Kohlen-Niederlage von **Berndt & Möschter** in Hirschberg, schrägüber dem Gasthof „zum Kronprinz.“

Schmelzöfen, Basen u. Figuren zc.

in Terra Cotta
empfehle in reicher Auswahl [6451]
die **Schleßische Thonwaaren-Fabrik** zu **Tschanschwitz b. Neisse.**

Loose zur Giraffen-Lotterie

sind nur noch kurze Zeit zu beziehen durch
[7731] **C. Schlesinger** in **Breslau**, Ring Nr. 4, 1.

Einzig vorzüglicher Ersatz der Ammenmilch
und bestes Nähr- und Stärkungsmittel für Reconvallescenten, Magenleidende, Bleichsüchtige, Blutarme, Siehe zc. ist
Liebe's
Nahrungsmittel in löslicher Form;
ein lieblich schmeckendes, im Vacuum dargestelltes Extract zur sofortigen Herstellung der **liebig'schen Suppe**, ohne zu kochen. [13475]
Gläser von $\frac{2}{3}$ Pfund Inhalt zu 1 Mark 20 Pf.
Lager in Hirschberg, in Löwenberg und Greiffenberg in den Apotheken; in Landeshut bei **Aug. Werner.**

1500 Cubikfuß

Eichen-Stammholz, 12 — 18 Fuß lang, in ausgezeichnet reiner und starker Waare, beagl. 500 Cubikfuß eichene Bohlen, ein Klotz Ahorn, 24 Fuß lang, ca. 110 Cubikfuß Inhalt, hat loco Fabrik **Agnetendorf** oder loco Bahnhof **Hirschberg** abzugeben [7730]

Gustav Herzig
in **Hermisdorf** unterm Rynast.

Geschäftsverkehr.

Ein Acretscham,

$\frac{1}{4}$ Meile von **Polkwitz** belegen, mit 60 Acre. vollständig bestelltem Acker ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. [7686]
Näheres ist im Hotel „zum deutschen Hause“ zu **Hirschberg i. Schl.** zu erfahren.

3000 Rmt.

werden zur zweiten Hypothek (papillarisches) bald gesucht. Von wem? zu erfahren in der Expedition des „Boten“.

Eine Windmühle

mit 3 Acre. Acker, die einzige am Orte, Wohnhaus und Mühle neu erbaut, mit eingerichteter Bäckerei, welche schwunghaft betrieben wird, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen und bald zu übernehmen, da letzterer schon seit $\frac{1}{4}$ Jahre nicht mehr auf der Mühle gehen kann. Anzahlung 5 — 600 Thlr. Das übrige Geld bleibt auf der Mühle fest stehen. Dieselbe hat 64 Fuß Ruthenzug mit franz. Steinen, Cylindern, Regulator, Saatzug, Spitzgang, eine ausgezeichnete Wind- und Körnerlage und ist mit 2 Stampfen eingerichtet, auch daselbst nicht gefahren werden.

Näheres ertheilt der Müllemeister **Gottlieb Klemm** in **Goldberg i. Schl.** [7757]

Freiw. Haus-Verkauf.

Umstände halber ist Besitzer Willens sein Haus, am Eingange der Stadt und nahe an der Brücke gelegen, in welchem seit mehr als 20 Jahren ein sehr gangbarer Wirtshausbetrieb betrieben worden, aus freier Hand zu verkaufen und wollen sich darauf Reflectirende melden in Nr. 74 zu Lahn. [7766]

Zu verkaufen

ein kleines, schön geleg. Landgut bei Götlich, herrschaftl. eingerichtet. Auch wird ein ländl. Wohnhaus mit in Zahlung genommen. Näh. sub A. Z. 76 postlagernd Götlich. [7682]

Die Bäckerei

in der Mühle zu Götlich bei Greiffenberg ist an einen Sachverständigen sofort zu verpachten. [7689]

Zu verpachten.

[7723] Eine geräumige Selterhase, welche sich auch für verschiedene andere Verkaufsgeschäfte eignet, ist für die Sommer-Saison baldigst zu verpachten. Näh. zu erfahren in Seidelmann's Hotel, Warmbrunnerstraße Nr. 27.

Gräfereiverpachtung.

[7741] 1 1/2 Mrg. Forstgründe — gutes Bruchfutter — sollen in 3 Parcelen am 25. d. M., Morgens 7 Uhr, meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden. Pachtlustige wollen sich zu dieser Zeit bei der Forstmühle einfinden. Bedingungen im Termin. **Hohenliebent's Forstverwaltung.** Schulz.

Pacht-Gesuch.

[7718] Ein junger, firebbarer Mann, cautionsfähig, sucht bis zum 2. Juli eine frequente Gastwirthschaft oder Restauration zu pachten. Offerten bittet man in **E. Rudolph's** Buchhandlung in Landesbuth in Schl. niederzulegen.

[2567] Ein **Sastrohr** ist von Warmbrunn nach dem Bahnhofs Hirschberg verloren worden und abzugeben bei **Schlossermeister Lipke,** Schützenstr. Nr. 30.

[7768] Die Hinder des am 13. d. M. in der Bahnhofstraße zu Hirschberg verlorenen braungefleckten **Luchses** werden gebeten, dasselbe in der Expedition des „Boten“ gegen Belohnung abzugeben.

[2563] Ein **stehengebliebener Schirm** kann gegen Infections-Gebühren abgeholt werden im **Handschuhgeschäft** des **H. Schimann.**

[2574] 3 **zugelaufene Hühner** abzuholen in **Grünau Nr. 10.**

Vermietungen.

[7712] Ein gut möblirtes Zimmer mit **Alkove** sofort bezugsbar **Boberberg 1.**

[2534] Die Hälfte der 2. Etage ist zu vermieten und 1. September od. 1. Oct. zu beziehen bei **A. Kubn,** Bahnhofstr. 56.

Gälderhäuser Nr. 9a sind mehrere Wohnungen und ein Garten vom 1. Juli c. ab zu vermieten.

Der 1. Stock, 3 Zimmer, Küche u. **ndthigem Zubehör,** ist pr. 1. Juli zu beziehen **Sellerstraße 2a.**

[2530] **Begzugshalber** ist meine **Villa Nova in Ober-Heersdorf, 5 Min.** von der **Galerie** gelegen, im Ganzen oder getheilt **permanent** zu vermieten. Dieselbe enthält 15 Zimmer mit schöner Aussicht und drei großen Verandas, 2 Küchen, Kammern, schöne Kellerräume, Bade- und Waschküche. Dazu gehören: ein großer Garten, Stallung und Wagenralse. **E. Ihms.**

[2596] 2 möblirte Zimmer mit **Duschengelass** baldigst zu vermieten **Boberberg 1.**

[2560] In meiner **Villa Cunnerdorf Nr. 31** ist im ersten Stock eine elegante Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern, Balkon, sehr reichlichem Beigelaß vom 1. Juli, sowie im Hinterhause eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche und Beigelaß sofort zu vermieten. **R. v. Treskow.**

[2536] Eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Entree, Cabinet, Küche und sonstigem Beigelaß, mit schöner Aussicht auf das Gebirge und Gartenbenutzung, ist theils sofort, theils zum 1. October in **Nr. 417** zu **Cunnerdorf b. Hirschberg** zu beziehen.

[2579] Ein **Laden,** wünschlich mit kleiner Wohnung, in guter Geschäftslage der Stadt Hirschberg, wird zu mieten gesucht. Offerten wird **Hr. J. Herrnsdorf** die Güte haben bis zum 20. d. Mts. in Empfang zu nehmen.

Arbeitsmarkt.

[7749] Einen tüchtigen **Maler-Gehilfen,** sowie einen **Lehrling** sucht zu sofortigem Antritt **G. Schneider,** Maler in Lahn.

Sechs tüchtige Schneidergesellen auf große und kleine Arbeit sucht bei gutem Lohn **H. Gude,** Herrengardener-Geschäft in Löwenberg i. Schl.

[7742] 1 **Zischlergesellen** sucht sof. **F. Weimann** in Alt-Schnau.

[7743] Einen tücht. **Klempner-Gesellen** nimmt an **Emil Schulze,** Klempnermeister.

[2581] **Gesucht** sofort ein **Schlichtmeister** für mechanische Waalweberei. Offerten nebst Angabe bisheriger Thätigkeit erbleien unter **Chiffre A. 34** postlagernd **Götlich.**

Ein tüchtiger **Dutscher,** namentlich für landwirthschaftliche Arbeiten, findet Unterkommen. [7758] **Inspectorgasse 1.**

[2576] Ein **Gärtner** (auf mehreren Ausstellungen prämiirt) mit guten Zeugnissen, sucht sofort als **Gärtner** oder Hausverwalter Stellung. Näh. **Warmbrunn, Gasthof „zur Stadt London,**

20 bis 30

Korbmachergehilfen finden dauernde und lohnende Beschäftigung in der **Korbmöbelfabrik** von **Scherk & Salinger** in **Liegnitz.** [7555] **Risefeston** werden vergütet.

[2572] Einen jungen brauchb. **Barbiergehilfen** sucht für dauernde **Condition J. Spremberg** in Hirschberg.

[2582] Ein **Mühlenselber,** welcher viele Jahre in einer **Wasser- und Dampfmaschine** gearbeitet hat und gute Zeugnisse besitzt, sucht bald als solcher **Unterkommen.**

Caution kann in jeder Höhe gelegt werden.

Gest. Offerten an die **Annoncen-Expedition** von **Paul Kreutzmann, Schweidnitz, Petersstr.**

Für das **Hotel „zum Waldschlößchen“** kann sich ein **Kellnerbursche** bald melden bei **J. Timm.** [7707]

Ein **Haushälter,** mit guten Zeugnissen versehen, findet sofort **Anstellung** beim Kaufmann **[7750] Boehm** in **Volkenhain.**

[7746] Einen ordentlichen **Arbeiter** nimmt sofort an **Tschentscher,** Gastwirth in **Boigtsdorf.**

[7692] Ein kräftiges **Dienstmädchen** suche ich zu baldigem Antritt. **Magdof bei Spiller. Legner,** Hdrster.

Zu sofortigem Antritt wird ein **Mädchen** oder eine **Frau** zum **Aufwaschen** gesucht in das **Hotel „3. deutschen Hause“** zu **Hirschberg.** [7756]

[2578] Einen **Lehrling** sucht **August Thamm,** Tischlermeister, große **Schützenstraße 19.**

Einem **Lehrling** nimmt unter günstigen Bedingungen an **W. Breller,** Buchbindereimstr. [2566] in **Warmbrunn.**

[2568] Ein **Knabe,** wenn auch armer Eltern, der die **Müllerei** und **Brettschneiderei** erlernen will, wird angenommen in **Waltersdorf** bei **Lahn.**

Bergnügungskalender.

Zur Einweihung des neu erbauten **Tanzsaales:** **Sonntag, den 18. Juni cr.** **Tanzmusik,** wozu freundlichst einladet **W. Reuner** in **Schiefer.** [2580]

Seidelmann's Hotel u. Restauration,

Warmbrunnerstr. 27, empfiehlt einer gütigen Beachtung **echt Baugner Neu-Bairisch, echt Culmbacher, echt Böhmisches,** sowie andere **diverse Lagerbiere.** Von **Baugner Bieren** habe ich **Niederlage** und kann **Original-Fäßchen** von ca. **20 Litern** abgeben. [7724] Meine zum **Hotel** gehörenden **zwei Gärten** sind auch zur **Aufnahme** geehrter **Gäste** eingerichtet. **F. A. Seidelmann.**

Bereins-Anzeigen.

Handwerker-Gesang-Berein „Harmonie“ **Sonntag, den 18. Juni c.,** von 6 Uhr Nachm. ab, zur **Feier** des 13jähr. Bestehens **Fest-Liedertafel**

im **Garten** der **Felsenkeller-Restauration,** wozu alle **Gesanges-Freunde** hierdurch ergebens **eingeladen** werden. [7755] **Eintrittskarten** a 25 Pf. sind für **Nichtmitglieder** bei den **Herren Kaufh. Baerwaldt u. Feisch** zu haben. **Der Vorstand.**

Bienen-Züchter-Berein von **Warmbrunn** und **Umgegend** **Sonntag, den 18. Juni c.,** Nachmittags 3 Uhr, **Verammlung** im **Saale** der **Beauctel** zu **Boberöhrsdorf.** [7739] **Der Vorstand.**

Verammlung des **land- und forstwirthschaftl. Vereins** des **Kreises Landeshut,** **Sonntag, den 18. Juni c.,** Nachmittags 3 Uhr, im **Gerichtstrescham** des **Hrn. Scholz** in **Fernsdorf** grsl. **Tagesordnung.**

Besprechungen über: 1. **Rindviehzucht,** 2. **Ackerbefruchtung,** 3. **Unterhaltungskosten** der **Pferde** und **Dhfen,** 4. **Umlernen** der **Fohlen,** 5. **Fischerei.** [7716] **Der Vorstand.**

Hirschberger Getreide-Markt-Preis pro 100 Kilo.

Den 14. Juni 1876.	Höchst. M. Pf.	Mittler. M. Pf.	Nied. M. Pf.
Weißer Weizen	24 50	23 50	22 10
Gelber Weizen	23 20	22 20	21 50
Roggen	20 30	19 20	18 16
Gerste	17 50	17 10	16 70
Hafers	22 —	21 40	21 —
Eißen, das Vier	— 25	— —	— —
Butter, 1/2 Kilo	— 95	— —	— 90
Eier, die Mandel	— 60	— —	— —